

# Knackpunkt ist die Logistik

Baumschnitt als Biomasse: Projekt „Energiebündel und Flowerpower“ legt Zwischenbericht ab

**Zehn Container Schnittgut ersetzen 27 000 Liter Heizöl: Das Modellprojekt „Energiebündel und Flowerpower“ fördert die Biomassenutzung der Landschaft um Mössingen und Nehren. Schwierigkeiten macht die Logistik.**

AMANCAY KAPPELLER

**Mössingen.** „Wir stecken mittendrin“, sagte Projektleiterin Sabine Mall-Eder vom Netzwerk Streuobst am Dienstagabend. Geladen hatten die Verantwortlichen zu einem Workshop in die Pausa-Tonnenhalle. Mall-Eder berichtete über den Stand der Projektaktivitäten. Die Idee zu „Energiebündel und Flowerpower“ entwickelte sich „aus einem ständigen Entsorgungsproblem“: Viele Streuobstwiesenbewirtschafter wissen nicht, wohin mit Grün- und Baumschnitt. Als Biomasse zur Energieerzeugung möchte man Abfall aus der Landschaftspflege nutzen – „vom Entsorgungsproblem zum Wirtschaftsfaktor“, so Mall-Eder. Durch eine erleichterte Bewirtschaftung soll so auch ein Beitrag zum Erhalt des Kulturguts Streuobstwiesen geleistet werden. Ein Fünftel der Mössinger Gemarkung besteht aus diesen. 40 Prozent sind Wald, 20 Prozent landwirtschaftliche Fläche, weitere 20 Prozent sind bebaut.

Bewirtschafter von Streuobstwiesen bemängelten unter anderem die fehlende Förderung für Neupflanzungen, zu geringe Baumabstände für eine maschinelle Bewirtschaftung, eine nicht ausreichende Schafbeweidung sowie hohe Anschaffungskosten für die Wiesenbewirtschaftung. Auch die Schnittgutentsorgung wurde als „Minus“ angeführt.

## Biomassereiche Blumen angepflanzt

Als Knackpunkt für das gesamte Projekt kristallisierte sich die Logistik heraus: Wie wird man abgeräumtes Gras los, wie gelangt der Baumschnitt zur Weiterverwertung?

Im vergangenen Frühjahr organisierte die Projektgruppe im Testgebiet Auchtert auf einer Fläche von 30 Hektar – das entspricht etwa fünf Prozent der Mössinger Streuobstwiesen – eine Schnittgutabfuhr. Beim Aible wurde ein vorübergehender, öffentlich zugänglicher Sammelplatz eingerichtet. Das Angebot sei sehr gut angenommen worden, freute sich Mall-Eder. Zehn Container Schnittgut mit 370 Schüttraummetern kamen zusammen. Ein Großschredder zerkleinerte das Material. Umgerechnet



Im März sammelte das Projekt „Energiebündel und Flowerpower“ Schnittgut zur Biomassenutzung. Das lohnt sich: Immerhin können zehn Container davon 27 000 Liter Heizöl ersetzen. Nur an der Logistik hapert es noch. Archivbild: Franke

könnte habe man so 27 000 Liter Heizöl eingespart, erläuterte die Projektleiterin.

Biomassereiche Blumenmischungen wurden etwa in Bad Sebastianweiler angepflanzt. Saatgut für mehrjähriges Biogas wurde auf Flächen in Nehren, Ofterdingen und Mössingen ausgebracht. Insgesamt stehe nun die Entwicklung einer Konzeption für Mössingen und Nehren an, sagte Mall-Eder. Die Schnittgutabfuhr 2015 soll ausgeweitet werden; es gelte, Verwertungsmöglichkeiten vor Ort zu prüfen. Die Projektverantwortlichen möchten zur Unterstützung der Streuobstwiesenbewirtschafter einen Geräteverleih aufbauen – in Kooperation mit der Grüngemeinschaft der KBF und der Arbeit in Selbsthilfe (AiS) – eventuell auf dem Pausa-Areal. Einen „ganz kleinen Grundstock“ habe man bereits angelegt, so Mall-Eder.

Dieter Neth, selbstständiger Unternehmensberater aus Mössingen, stellte den rund 80 Workshop-Teilnehmern Modellrechnungen zur energetischen Nutzung von Biomasse aus Baumschnitt, Waldenergieholz und Häckselmaterial für

verschiedene lokale Einrichtungen vor – unter anderem für den Kastanienhof Bodelshausen. Rund 135 000 Liter Heizöl werden am Kastanienhof jährlich verbraucht. Will man den Hof mit Biomasse beheizen, könnte man zur Wärmeversorgung eine Hackschnitzelanlage nutzen. Eine solche würde rund 700 000 Euro kosten, erläuterte Neth. Die Betriebskosten für eine Ölheizung liegen über einen Zeitraum von 25 Jahren bei etwa 5,3 Millionen Euro; die für die Hackschnitzelanlage liegen bei 2,3 Millionen Euro. Amortisiert hätte sich die Investition nach 17 Jahren, so Neth.

Über die gesamten 25 Jahre ließen sich mit Brennstoff aus Baumschnitt rund 2,2 Millionen Euro Gesamtkosten einsparen; zudem 315 Tonnen Kohlenstoffdioxid pro Jahr. „Das wäre ein netter Beitrag nicht nur für den Geldbeutel, sondern auch für die Umwelt“, erklärte der Mössinger. Neth benannte abschließend auch Schwachstellen der Projektidee. So stellt die Anlieferlogistik zu den Sammelplätzen eine Herausforderung dar. Ausreichend Lagerkapazität muss vor-

handen sein; das Material muss den Anforderungen einer Hackschnitzelanlage entsprechen. Man habe „zurückhaltend gerechnet“, ergänzte Mall-Eder: „Wir wollen keine Blase starten und nachher bröseln es zusammen.“

Ulfried Miller vom BUND Ravensburg referierte über seine langjährigen Erfahrungen aus dem Bereich der energetischen Verwertung von Landschaftspflegematerial in Biogasanlagen. Der Agrarbiologe stellte oberschwäbische Beispiele der Bioenergiegewinnung aus Streuobst vor. Im Kreis Ravensburg gebe es „eine relativ hohe Dichte an

Biogasanlagen“, sagte Miller – 110 insgesamt. „Streuobst und Biogas können zusammenpassen“, urteilte der Experte. Es gebe Möglichkeiten, mithilfe von Förderinitiativen eigene Strukturen aufzubauen. Mähgut kann in Biogasanlagen frisch oder als Silage mitvergoren werden. „Trester“ – Pressrückstand, der bei der Saftherstellung entsteht – kann ebenfalls energetisch genutzt werden. Beispielsweise lässt sich mit Apfel-Trester eine Pelletsheizung betreiben. Bei der Energieverwertung von Schnittgut bezeichnete Miller die Logistik als „große Stell-schraube“.

## Veranstaltungen und Informationen

Am Dienstag, 4. November, gibt es um 19 Uhr in der Pausa-Tonnenhalle Mössingen einen weiteren Referentenworkshop. Insgesamt ist es der Dritte. Dann geht es unter anderem ums **Heckenmanagement**. Für Samstag, 29. November, ist eine Ex-

kursion in die Bioenergieregion Bodensee geplant. Das Modellprojekt „Energiebündel und Flowerpower“ wird von der **Stiftung Naturschutzfonds** gefördert. Die neuesten Entwicklungen zum Projekt findet man im Internet unter [\[giebueundel-und-flowerpower.de\]\(http://www.energiebueundel-und-flowerpower.de\). Auskünfte erteilt auch Projektleiterin Sabine Mall-Eder unter der Rufnummer \*\*07473/ 959 495\*\*. Streuobstwiesen-Infos für Baden-Württemberg gibt es auf \[www.streuobstwiesen-bw.de\]\(http://www.streuobstwiesen-bw.de\).](http://www.ener-</a></p></div><div data-bbox=)